



# Pastoraltheologie

Vorlesung im Sommersemester 2014

Prof. Dr. Michael Herbst, 9. Mai 2014

## 4. Konzeptionen der Pastoraltheologie

### 4.1 Zur Einführung

#### 4.1.1 Vielfältige und wandelbare Pfarrbilder

### Pfarrbilder wandeln sich...

Horst Gorski

- Vom Gelehrten und geschulten Redner im 19. Jh.
- zur Symbolfigur des konservativen Bürgertums
- oder zum Widerstandskämpfer im 20. Jh.,
- zum besseren Sozialarbeiter,
- zum besseren Therapeuten,
- zum besseren Unterhalter
- und großen Kommunikator.

<sup>1</sup> Vgl. Horst Gorski 2006, 26-29.



## 4.1.2 Eine Warnung: Das korrekte Leitbild löst noch nicht alle Probleme!

**Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst**

**Gastkommentar**

**Zuständigkeiten klar definieren**  
VP Dr. Thies Gundlach, Hannover  
Kirchenzeitung 23.2.2014

Es gilt so etwas wie ein **Abstandsgebot** zwischen den lang ausgebildeten Pfarrern und Pfarrern und allen anderen an der Verkündigung Beteiligten!

Pfarrer als **leitende Geistliche** mit Gesamtverantwortung für die Kirche, als **Repräsentanten für das Ganze!**

Das darf man nicht aushöhlen, also muss man **Unterschiede benennen!**

**Zwischenruf**

**Propst Dr. Horst Gorski, Hamburg**  
Kirchenzeitung 2.3.2014

Da reibt man sich verwundert die Augen... Ein solches „**Abstandsgebot**“ ist seine freie Erfindung.

**Priestertum aller Gläubigen versus Verteidigung pastoraler Standesinteressen!**

**Der Kirchengemeinderat leitet die Gemeinde in gemeinsamer Verantwortung (Art. 24.1 K O ELKN)**

07.05.14
SS 2014 - Pastoraltheologie
24

Ich glaube, dass hier beide einen kommunikativen Fehler machen: Gundlach nimmt wahr, dass es hier eine berufliche Kränkung gibt – aber er reagiert darauf mit einem theologischen Zugeständnis, das hinter Wittenberg zurückfällt und stracks nach Rom führt. Gorski sieht das und reagiert theologisch absolut korrekt, aber er übersieht die berufliche Kränkung, die nach Klärung der eigenen Rolle ruft, nach Zuspruch, Bestätigung – nicht aber nach theologischer Belehrung.

## 4.2 Ein kurzer Blick auf die Vorgeschichte...

*„Für die Pastoraltheologie dürfte die praktisch-theologische Charakterisierung als ‚Krisenwissenschaft‘ in einem besonders ausgeprägten Maße zutreffen, insofern sie immer dann Blütezeiten erlebt(e), wenn Charakter und Aufgaben des Pfarrberufs fraglich und Identität und Rolle von Pfarrern (und mittlerweile auch Pfarrerninnen) brüchig werden.“ (Uta Pohl-Patalong<sup>2</sup>)*

Im 19. Jahrhundert standen sich zwei pastoraltheologische „Großkonzeptionen“ gegenüber, die bis heute im Feld der Konzeptionen sozusagen die Eckpfeiler darstellen:

- Die Aufklärungs-Pastoraltheologien verstanden das Pfarramt von der bürgerlichen Gesellschaft her und ordneten dessen Sinn und Aufgaben von den Bedürfnissen der Gesellschaft. Der Pfarrer ist dann Tugend- und Sittenlehrer, der dem Einzelnen zu einem diesseitig wie jenseitig glückseligen Leben verhilft.
- Die Pastoraltheologien des neulutherischen Konfessionalismus versuchen sich stärker an einer Definition des Amtes und der von Gott gesetzten Aufgaben, die dem Träger des Amtes im Gegenüber zur Gemeinde zukommen.

<sup>2</sup> Uta Pohl-Patalong 2007, 515.

In der Dialektischen Theologie wie in einer erneuerten Lutherischen Theologie dominierte eine relativ selbstverständliche Geltung eines ganz bestimmten Pfarrbildes: der Pfarrer ist Prediger des Wortes. Unter diesem Oberbegriff konnten alle anderen Arbeitsbereiche (Seelsorge, Unterricht, Amtshandlungen, ...) des Pfarramtes versammelt werden („Wort-Gottes-Theologie“). Zum Beispiel:

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### Hans Asmussen 1932



**„Die Offenbarung und das Amt“**

- „Die bisher auf den Lippen der Verkündiger immer wieder gefundene Frage: Wie mache ich es? weicht immer mehr der Frage: Was soll ich predigen als Diener der Kirche?“

07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 30 3

### 4.3 Die neuere evangelische Pastoraltheologie (nach 1968)

Ich stelle Ihnen im Folgenden sieben aktuelle Konzeptionen vor und biete eine kritische Einordnung:

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 33

1971	• Dahm: Begleiter
1982/2004	• Josuttis: Führer ins Heilige
1998/2004	• Grözinger/Deeg: Ev. Rabbi
1984/2001	• Schwarz/Douglas: Motor
1997	• Daiber: Manager
2009	• Wagner-Rau: Gastgeber
2001	• Karle: Profession

1. Worauf sollte sich unser pastoraler Dienst zukünftig konzentrieren?
2. Was müssen wir dafür vor allem lernen?
3. Welches Bild von Kirche verbirgt sich hinter dem Ansatz?
4. Wovon grenzen Sie sich ab?

<sup>3</sup> Ibid., 7f.

### 4.3.1 Karl-Wilhelm Dahm: „Beruf: Pfarrer“ (1971)<sup>4</sup>

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### 4.3.1 Karl-Wilhelm Dahm (\*1931)




07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 34

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### 1968



07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 35

Im Zusammenhang mit Dahms Erörterung steht die erste große Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die kurz nach Dahms Buch auf den Markt kam (1972): „Wie stabil ist die Kirche?“ Dahm arbeitet eine Spannung zwischen dem Verkündigungsanspruch der Pfarrer und den Bedürfnissen von Kirchenmitgliedern heraus.<sup>5</sup> Dahm geht von der gesellschaftlichen Bedeutung der Kirche aus:

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### Funktionale Theorie: Kirche

- Die erste Teilaufgabe besteht in der Darstellung und Vermittlung grundlegender Werte.
- Die zweite Teilaufgabe besteht in der helfenden, vor allem emotionalen Begleitung in Krisensituationen oder an Knotenpunkten des Lebens.

Pastorale Betreuungs-Kirche

07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 37

<sup>4</sup> Vgl. Karl-Wilhelm Dahm 1971. Vgl. zu Karl-Wilhelm Dahm auch: Michael Klessmann 2012, 157-159.

<sup>5</sup> Vgl. dazu auch Uta Pohl-Patalong 2007, 550-553; Michael Herbst 1987, 199-209.

<sup>6</sup> Vgl. Karl-Wilhelm Dahm 1971, 117.

## Unsere vier Fragen an K.-W. Dahm



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

38



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

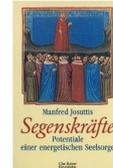
39

## 4.3.2 Manfred Josuttis: Der Führer in das Heilige<sup>7</sup>

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### 4.3.2 Manfred Josuttis (\*1936)



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

41

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### Energetische Seelsorge

- „Seelsorge ist ein Kampfgeschehen.“
- Schädigende Mächte sind zu vertreiben, damit heilende Ströme aus dem Machtbereich des Heiligen in das Leben eines Menschen einfließen können.

„Energetisch ist eine Seelsorge dann, wenn sie destruktiven Kraftfeldern die Geistesgegenwart des Heiligen entgegensetzen vermag.“<sup>8</sup>

07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

43

8

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### Das Heilige

- Das Heilige ist die vielförmige und vielgestaltige Manifestation Gottes
- Das Heilige ist heiligende und heilsame Macht
- Aber es ist durchaus gefährlich, dem Heiligen zu begegnen
- „Das Heilige kommt in Segenskräften zur Welt.“



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

45

10

<sup>7</sup> Vgl. Manfred Josuttis 1982; Manfred Josuttis 1988; Manfred Josuttis 2004 (2. Aufl.). Vgl. zu Manfred Josuttis auch: Michael Klessmann 2012, 159-164.

<sup>8</sup> Vgl. Manfred Josuttis 2000, 29.

<sup>9</sup> Ibid., 43.

<sup>10</sup> Ibid., 57; Ibid., 28.

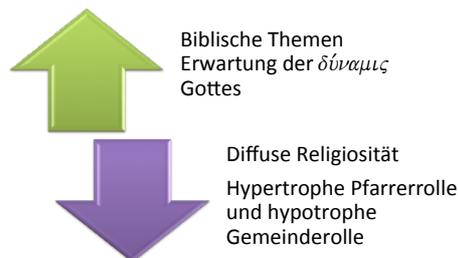
Pfarrer/Pfarrerinnen:  
**„auf der Grenze zum Heiligen“**

Führer/in  
Mystagoge/Mystagogin  
Medium  
Reiseleiter/in  
Geistliche/r

Pfarrer sollen Geistliche werden, „ein Gefäß oder Rohr ..., durch welches der Brunnen göttlicher Güter ohne Unterlass fließen soll in andere Leute.“<sup>11</sup>

Wer sich dem Heiligen nähert, muss sich reinigen. Er muss wissen, dass er heiligen Boden betritt. Er muss lernen, wie man Menschen an diesen Bereich des Heiligen heranzuführt.

## Unsere vier Fragen an Manfred Josuttis



<sup>11</sup> Ibid., 157.

### 4.3.3 Pastor legens – Der Pfarrer als evangelischer Rabbi<sup>12</sup>

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

### 4.3.3 Albrecht Grözinger, Basel (\*1949)



07.05.14 SS 2014 – Pastoraltheologie 51

Grözinger spricht vom Pfarramt als von einem Amt der Erinnerung, dessen Aufgabe es ist, „die Tauglichkeit [...] der biblischen Tradition inmitten der postmodernen Vielfalt der Weltanschauungen und religiösen Orientierungen Tag für Tag aufs neue den Menschen plausibel zu machen.“<sup>13</sup>

*„Die These lautet: Die Menschen der Postmoderne suchen im Pfarrer, in der Pfarrerin nicht den großen Kommunikator, sondern den Interpreten, die Interpretin der biblisch-christlichen Tradition in jeweils bestimmten lebensgeschichtlichen Kontexten.“<sup>14</sup>*

Das bedeutet aber zugleich: Der Pfarrberuf wird von vielem anderen befreit!

*„Pfarrerinnen und Pfarrer müssen nicht die besseren oder schlechteren Moderatoren sein, nicht die besseren oder schlechteren Manager, nicht die besseren oder schlechteren Show-Master, sondern sie müssen eintreten für eine bestimmte Tradition.“<sup>15</sup>*

Und diese Befreiung schafft Platz für andere, sich einzubringen. Das ist eine kleine, aber feine Beobachtung: Manchmal braucht es ein Vakuum, um andere zu ermutigen.

*„Das Pfarramt als Amt der Erinnerung ist ein profiliert intellektuelles Amt.“<sup>16</sup>*

<sup>12</sup> Vgl. Albrecht Grözinger 1998, 134-141; vgl. Alexander Deeg 2004, 411-427.

<sup>13</sup> Albrecht Grözinger 1998, 135. Vgl. zur Darstellung Uta Pohl-Patalong 2007, 561f.

<sup>14</sup> Ibid., 139.

<sup>15</sup> Ibid.

<sup>16</sup> Ibid.

Ganz ähnlich Alexander Deeg:<sup>17</sup>

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### Alexander Deeg (\*1972)



07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 54

### Rabbi?

- Der Chacham (2.-6. Jh.)
  - „Lernen, Leben, Lehren und Lieben – das alles verbindet sich mit dem Lesen der Tora.“
  - Mischnatraktat Pirke Awot (Sprüche der Väter)
- Der Rabbi als Prediger im Talar und Seelsorger wandert im 19. Jh. aus der Jeschiwa in die Synagoge – nach dem Vorbild des protestantischen Pastors.

07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 55 18

### Gegenwärtige jüdische Debatte

- *Lernen und Lehren*
  - Der Lehrer ist ein ewiger Student. Dazu braucht er Zeit.
- *Lesen und Leben.*
  - Im Lesen der Tora das Leben in der Welt zu finden.
- *Gemeinschaft*
  - Ein Forschen, in dem der Lehrer nur suchende Autorität hat.
- *Ganzheit*
  - Sich auch der *Feier* wie der *Arbeit* öffnen.

07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 56 19

### Alexander Deeg (\*1972)

- „Pastor legens als professioneller homo legens, lesender Christenmensch...“
  - Er braucht Zeit zum Lesen und muss sie sich nehmen!
  - Er muss zum Lesen und zur Lust am Text ausgebildet werden.
  - Das Lesen geschieht mitten in der Gemeinde.
  - Er leitet Expeditionen in die unbekannte Welt der Schrift.

07.05.14 SS 2014 - Pastoraltheologie 57 20

<sup>17</sup> Alexander Deeg 2004, 412f.

<sup>18</sup> Vgl. Ibid., 414-417.

<sup>19</sup> Vgl. Ibid., 420-422.

<sup>20</sup> Ibid., 423.

# Unsere vier Fragen an Grözinger/Deeg



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

58



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

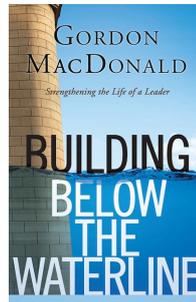
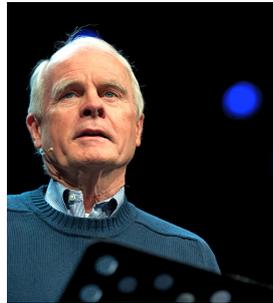
59

## Ein kleiner Impuls zur geistlichen Leitung: Klärungen

Lehrstuhl für Praktische Theologie  
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT  
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

### Gordon MacDonald 2011



07.05.14

SS 2014 - Pastoraltheologie

64

21

„Ich ermahne euch nun ..., dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid.“ (Eph 4,1)

Es geht darum, eine eigene Lebensberufung zu erkennen. Was ist meine spezielle Mission? Ich meine nicht, dass es ausreicht zu sagen: Pastorin, Pastor zu werden (wenn das denn schon klar ist).

Ob am Anfang oder in der Mitte oder auf der letzten Etappe, wir können uns für etwas entscheiden: für Gnade und Wachstum. Gnade gibt uns ein Maß an Heiterkeit, das uns hindert, die Welt zu ernst zu nehmen.

Was für ein junger Pastor will ich sein? Was für eine Pastorin auf halber Strecke des Dienstes will ich sein? Was für ein alter Mann will ich sein? Was ist hier wie dort mein Mission statement? Wie sieht mein „Wachstumsplan“ aus?

Gordon MacDonald hat seinen „growth plan“ abgedruckt:

*„My life is focused on serving God’s purposes in my generation so that the kingdom of Christ might be more firmly established wherever I go. I my dealings with people, I want to be a source of hope, encouragement, enthusiasm, friendship, and service. As a man, I seek the daily enlargement of my spirit so that it might be a dwelling place for Christ, a source of wisdom and holiness unto the Lord.“<sup>22</sup>*

Was mir gut gefällt, ist dass MacDonald eine Ebene tiefer auch einige „Sub-Missions“ beschreibt: Lebensbereiche, für die er auf Zeit, vielleicht für die nächsten drei Jahren, Ziele formuliert, aus denen dann Verhaltensweisen werden oder auch neue Gewohnheiten. Einige Beispiele:

- „Physical“: Was tue ich für meine Gesundheit, also an Bewegung, Sport und gesunder Ernährung?
- „Relational“: Wie will ich gezielt die wichtigsten Beziehungen gestalten, meine Partnerschaft, mein Familienleben, Freundschaften, den innersten Kreis der Menschen, mit denen ich arbeite...
- „Intellektuell“: Was tue ich, um sinnvoll zu wachsen, Erkenntnis zu mehren, zu lesen, Theater und Film zu nutzen, gute Gespräche zu führen und spannende Vorträge zu hören? Auch hier geht es um Disziplin – etwa im Lesen (und nicht nur Theologie!).

<sup>21</sup> Vgl. Gordon MacDonald 2011, 25-38.

<sup>22</sup> Ibid., 29f.

- „Financial“: Wie gehe ich mit Geld vernünftig um, möglichst schuldenfrei, bescheiden und großzügig?
- „Vocational“: ...
- „Spiritual“: ...
- „Recreational“: ...

Das dritte Element neben dem Mission Statement und den Submissions ist das Journal, das eigene Tagebuch. Es ist eine gute Stütze, um zu reflektieren, wie das Leben verläuft, sich selbst zu prüfen, aber auch Gründe zur Freude und Dankbarkeit zu finden. Es lässt auch nicht alles einfach vorüberziehen, ohne dass es noch einmal betrachtet würde.

## Gordon MacDonald

„Ich ermahne euch nun ...,  
dass ihr der Berufung würdig lebt,  
mit der ihr berufen seid.“  
Eph 4,1

### Submissions

Physical  
Relational  
Intellectual  
Financial  
Vocational  
Spiritual  
Recreational

### Mission Statement

„My life is focused on serving God's purposes in my generation so that the kingdom of Christ might be more firmly established wherever I go. In my dealings with people, I want to be a source of hope, encouragement, enthusiasm, friendship, and service. As a man, I seek the daily enlargement of my spirit so that it might be a dwelling place for Christ, a source of wisdom and holiness unto the Lord.“

### Journal (nach M. Hyatt)

1. Gestern – 2. Lernen – 3. State of mind  
– 4. Dank – 5. Heute/Aufgaben – 6. Bibel  
und Gebet (vierfaches Kränzchen)

Übrigens:

Ihre Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zu den VL-Arbeitsblättern sind sehr willkommen!

Bitte per Mail an [christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de](mailto:christiane.moldenhauer@uni-greifswald.de).

## Literaturliste

- Asmussen, Hans: *Die Offenbarung und das Amt*. München 1932
- Covey, Stephen: *Die sieben Wege zur Effektivität*. München 20. Aufl. 2000
- Dahm, Karl-Wilhelm: *Beruf: Pfarrer*. München 1971
- Daiber, Karl-Fritz: *Zur veränderten Situation des Pfarrberufs*. DtPfrBl 97 (1997), 622-626
- Deeg, Alexander: *Pastor legens. Das Rabbinat als Impulsgeber für ein Leitbild evangelischen Pfarramts*. PTh 93 (2004), 411-427
- Douglass, Klaus: *Die neue Reformation. 96 Thesen zur Zukunft der Kirche*. Stuttgart 2001
- Gorski, Horst: *Anders als die anderen. Die evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer der Zukunft sollten Geistliche sein*. Zeitzeichen 7 (2006), Heft 7, 26-29
- Grözinger, Albrecht: *Das Amt der Erinnerung - Überlegungen zum zukünftigen Profil des Berufs der Pfarrerinnen und Pfarrer*. In: Albrecht Grözinger (Hg.): *Die Kirche - ist sie noch zu retten? Anstiftungen für das Christentum in postmoderner Gesellschaft*. Gütersloh 1998, 134-141
- Herbst, Michael: *Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche*. Stuttgart 1987, 5. Aufl. Neukirchen-Vluyn 2010 (BEG, Bd. 8)
- Josuttis, Manfred: *Praxis des Evangeliums zwischen Politik und Religion*. München 1974
- : *Der Pfarrer ist anders. Aspekte einer zeitgenössischen Pastoraltheologie*. München 1982
- : *Der Traum des Theologen. Aspekte einer zeitgenössischen Pastoraltheologie 2*. München 1988
- : *Unsere Volkskirche und die Gemeinde der Heiligen*. Gütersloh 1997
- : *Segenskräfte. Potentiale einer energetischen Seelsorge*. Göttingen 2000
- : *Die Einführung in das Leben. Pastoraltheologie zwischen Phänomenologie und Spiritualität*. Gütersloh 2. Aufl. 2004
- Karle, Isolde: *Der Pfarrberuf als Profession. Eine Berufstheorie im Kontext der modernen Gesellschaft*. Gütersloh 2001 )
- : *Pfarrerinnen und Pfarrer in der Spannung zwischen Professionalisierung und Professionalität*. DtPfrBl 103 (2003), 629-634
- Klessmann, Michael: *Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie*. Neukirchen-Vluyn 2012**
- Kutter, Hermann: *Wir Pfarrer*. Leipzig 1907
- MacDonald, Gordon: *Building below the waterline. Strengthening the life of a leader*. Peabody 2011**
- Palmer, Christian: *Evangelische Pastoraltheologie*. Stuttgart 1860
- Pohl-Patalong, Uta: *Pastoraltheologie*. In: Christian Grethlein und Helmut Schwier (Hg.): *Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte*. Leipzig 2007, 515-574
- : *Der Pfarrberuf in der praktisch-theologischen Diskussion. Die beiden neuen Darstellungen von Ulrike Wagner-Rau und Christian Grethlein im Vergleich*. PTh 99 (2010), 506-512
- Schneider, Nikolaus und Lehnert, Volker A.: *Berufen - wozu? Zur gegenwärtigen Diskussion um das Pfarrbild in der Evangelischen Kirche*. Neukirchen-Vluyn 2009**
- Schwarz, Fritz und Schwarz, Christian A.: *Theologie des Gemeindeaufbaus. Ein Versuch*. Neukirchen-Vluyn 1984
- Vilmar, August Friedrich Christian: *Lehrbuch der Pastoraltheologie, nach den in den Jahren 1859-67 gehaltenen Vorlesungen Vilmars, hg. von K.W. Piderit*. Gütersloh 1872
- Wagner-Rau, Ulrike: *Auf der Schwelle. Das Pfarramt im Prozess kirchlichen Wandels*. Stuttgart 2009